

Limburger Anzeiger

Gleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838 (Limburger Tageblatt)

(Limburger Zeitung)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Zu jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Anstufung.
Wandkalender um die Jahresende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich eine Vorauszahlung oder vierteljährlich.
Einschickungsgebühr: 15 Pf.
für regelmäßige Abonnenten oder deren Raum.
Briefmarken bis 91 zum dritten Teil der Pf.
Ab 91 wird nur bei Anzeigenbezügen gewährt.

Nr. 50.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Dienstag den 3. März 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil

Polizei-Verordnung.

betreffend den gewerblichen und Handelsverkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges. S. 195), und der §§ 6, 11, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529), wird zur Regelung des gewerblichen und Handelsverkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Polizeiverordnung erlassen:

A. Geschäftsräume.

§ 1. Räume, in denen Nahrungs- und Genussmittel zubereitet, aufbewahrt und feilgehalten werden, müssen, soweit die jagdgemäße Behandlung der Nahrungs- und Genussmittel dem nicht entgegensteht, trocken und leicht zu lüften sein. Sie sind in gutem baulichen Zustand, sauber und tunlichst frei von üblen Gerüchen zu halten. Sie dürfen nur dem eigentlichen Geschäftszweck dienen, als Wohn- oder Schlafräume nicht benutzt werden und mit Ställen und Abortanlagen nicht in direkter Verbindung stehen. Nicht dahin gehörige Gegenstände, insbesondere Betten, Kleider, Wäsche und allerlei Gerümpel dürfen in ihnen nicht aufbewahrt werden. Auch sind in Räumen, in denen Eßwaren zubereitet und verkauft werden, Hunde und Katzen nicht zu dulden. Ausgenommen hiervon sind jedoch Räume von Gast- und Schankwirtschaften, die dem Verkehr des Publikums dienen.

§ 2. Räume, die zur Zubereitung oder zum Verkauf und Feilhalten von Fleischwaren aller Art sowie von solchen Nahrungs- und Genussmitteln dienen, die ohne besondere weitere Reinigung oder Zubereitung verzehrt zu werden pflegen, müssen einen abwäscharnen Fußboden haben und unmitteibar von außen genügend Licht und Luft erhalten. Sie und die in ihnen befindlichen Einrichtungen und Gegenstände zur Ausstellung von Waren müssen so beschaffen sein, daß sie leicht gereinigt werden können.

§ 3. Verdorrene Nahrungs- und Genussmittel dürfen in dem zur Herstellung, Aufbewahrung oder Feilhaltung von Nahrungsmitteln dienenden Räumen nicht aufbewahrt werden.

B. Geräte usw.

§ 4. Alle für die Zubereitung, Verpackung, Beförderung, Aufbewahrung und für die Abgabe von Nahrungs- und Genussmitteln an das Publikum dienenden Geräte, Behälter, Umhüllungen, Unterlagen sind in gutem und sauberem Zustand zu halten.

C. Behandlung der Nahrungs- und Genussmittel.

§ 5. Zum Verkauf gestellte oder feilgehaltene Nahrungs- und Genussmittel sind bis zur Abgabe an das Publikum derart zu behandeln, daß sie vor gesundheitschädlichen oder ekelregenden Verunreinigungen, namentlich durch Hunde und andere Tiere, bewahrt bleiben.

§ 6. Zur Schau außerhalb des Hauses nach der Straße zu gestellte oder gehängte Nahrungs- und Genussmittel, namentlich Fleisch von Wildbret und geschlachteten Tieren, dürfen, soweit ihr Ausstellen oder Aushängen nach den geltenden Bestimmungen überhaupt zulässig ist (örtliche Straßenpolizei-Verordnungen), keinen ekelregenden Anblick gewähren.

§ 7. Ausgeschlachtete Tiere und rohes Fleisch dürfen auf öffentlichen Straßen und Plätzen nur mit einem reinen und waschbaren weißen Tuch verdeckt befördert werden. Die zur Beförderung verwendeten Fuhrwerke und andere Behältnisse sind sauber zu halten. Auch dürfen ausgeschlachtete Tiere und rohes Fleisch nur so getragen werden, daß sie gegen Berührung mit den Kopfhaaren, Hals und Nacken sowie mit der Kleidung des Trägers durch saubere, waschbare Hüllen (Ueberkleider, Rappen, Schürzen) geschützt sind.

§ 8. Alle Nahrungs- und Genussmittel, die ihrer Art und Beschaffenheit nach leicht Verunreinigungen aufnehmen können, müssen in unbefriedenem und reinem Papier, das anderen Zwecken noch nicht gedient hat, verpackt und verpackt werden. Einseitige Aufdrücke mit Angabe der Firma und sonstigen der Reklame dienenden Bezeichnungen sind jedoch zulässig.

§ 9. Umherziehenden Lumpensammlern und den Personen, die Knochen oder rohe Felle im Umherziehen sammeln oder in stehenden Betrieben mit Lumpen, Knochen oder rohen Fellen handeln, ist es verboten, bei Ausübung ihres Gewerbebetriebes zur Veräußerung bestimmte Nahrung- und Eßwaren mit sich zu führen oder mit Lumpen, Knochen oder rohen Fellen in denselben Räumen aufzubewahren.

D. Vorschriften für das Personal im Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln.

§ 10. Unbeschadet der Vorschriften zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten dürfen im Nahrungs- und Genussmittel-Verkehr keine Personen tätig sein, die mit nässenden oder eitrigen Ausschlägen, Geschwüren oder eiternden Wunden an den unbedeckten Körperteilen befallen sind.

§ 11. Den mit der Zubereitung und dem Verkauf oder Feilhalten von Eßwaren beschäftigten Personen ist das Rauchen, Schnupfen und Tabakrauchen bei ihrer Beschäftigung verboten, auch haben sie sich besonders reinlich zu halten. Für ausreichende Waschlagelegenheit und Handtücher hat der Geschäftsinhaber Sorge zu tragen.

E. Vorschriften für das Publikum.

§ 12. Hunde und andere Tiere dürfen in die dem

Nahrungsmittelverkehr dienenden Verkaufsräume nicht mitgebracht werden. Die dem Verkehr des Publikums dienenden Räume in Gast- und Schankwirtschaften sind von dieser Vorschrift ausgenommen.

§ 13. Das Befasten der zum Verkauf ausliegenden Früchte, Back- und Fleischwaren und sonstiger zum Genuß fertig gestellter Nahrungs- und Genussmittel seitens der Käufer ist verboten und darf von den Verkäufern nicht zugelassen werden.

§ 14. Die Entnahme von Kostproben von Nahrungs- und Genussmitteln seitens der Käufer ist nur mit sauberen Gläsern, Messern, Gabeln oder Löffeln, die nach jedesmaligem Gebrauch gründlich zu reinigen sind, gestattet. Zulässig ist auch der Gebrauch von sauberen, vorher zu keinem anderen Zweck gebrauchten Holzstäbchen, die nach einmaligem Gebrauch zu vernichten sind.

F. Verantwortlichkeit.

§ 15. Für die Befolgung der vorstehenden Vorschriften sind, soweit nicht andere Personen ausschließlich in Frage kommen, sowohl der Gewerbetreibende als auch die von ihm oder seinem Vertreter beauftragten Personen im Sinne des § 151 Abs. 1 der Reichs-Gewerbeordnung verantwortlich.

G. Polizeiliche Befugnisse.

§ 16. Außer dem Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln nach Maßgabe des Gesetzes vom 14. Mai 1879 (Reichsgesetzblatt 1879 S. 145 fg.) unterliegen auch die Zubereitung, die Aufbewahrung, das Ausmessen, das Auswiegen und die Beförderung der Nahrungs- und Genussmittel der polizeilichen Beaufsichtigung und demgemäß auch alle Räumlichkeiten, Einrichtungen und Geräte, welche der Zubereitung, der Aufbewahrung, dem Ausmessen, dem Auswiegen und der Beförderung derselben dienen.

Die Beamten und Sachverständigen der Polizei sind daher befugt, alle nach Absatz 1 in Betracht kommenden Räumlichkeiten während der ortsüblichen Geschäftszeit und, wenn der Betrieb zu einer anderen Zeit ausübt wird, z. B. in Bäckereien, auch innerhalb dieser Betriebszeit zu betreten. Die Inhaber dieser Räumlichkeiten sind verpflichtet, den Eintritt in sie, die Entnahme einer Probe oder die Revision zu gestatten.

H. Strafen.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafen bis zu 60 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

I. Ausführungsbestimmungen.

§ 18. Bestimmungen, die dieser Polizeiverordnung entgegenstehen, werden aufgehoben.

Die Bestimmungen bestehender oder noch zu erlassender Polizeiverordnungen über den Verkehr mit Milch, der Straßenpolizei-Verordnungen, der Polizeiverordnungen über die Benutzung öffentlicher Schlacht- und Viehhöfe, sowie die Bestimmungen der Polizeiverordnungen, betreffend Einrichtung und Betrieb der Bäckereien und Fleischereien vom 16. April 1907 und vom 3. Januar 1910, 30. November 1910, 9. August 1913 (Amtsblatt 1907, S. 8 und 1910, S. 8 fg. und 398 fg. und 1913, S. 221) werden durch diese Polizeiverordnung nicht berührt.

§ 19. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

§ 20. Die Polizeiverordnung vom 30. August 1893 (Reg.-Amtsblatt S. 371) betreffend das Mitführen und Aufbewahren von Nahrung- und Eßwaren durch Lumpensammler wird hierdurch aufgehoben.

Wiesbaden, den 16. Februar 1914.
Der Regierungspräsident.
J. B.: v. Gizeki.

(Pr. I. 11. M. 1883. IV/13.)

Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Fußbeschlagwerkes für das 2. Vierteljahr 1914 findet am 2. April statt.

Meldungen zur Prüfung sind an Herrn Regierungs- und Geheimen Veterinärarzt Peters in Wiesbaden, Adelheidstraße Nr. 88, welcher der Vorliegende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:

1. Der Geburtschein,
2. Etwas Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. Eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der drei letzten Monate vor der Meldung,
4. Eine Erklärung darüber, ob und bejahenden Falles wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Fußschmiedepflichtung sich unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. Die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pf. Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden. Die Prüfungsordnung für Fußschmiede ist im Regierungs-Amtsblatt von 1904 Seite 496/98 und im Amtsblatt von 1904 Seite 443/44 abgedruckt.

Wiesbaden, den 19. Februar 1914.

Der Regierungspräsident.

In Vertretung geg.: von Gizeki.

Pr. I. 19. D. 216.

An die Ortsbehörden des Kreises!

Wehrbeitrag betreffend.

Gemäß dem Erlass des Herrn Finanzministers vom 2. Februar II. 740 teile ich mit, daß zur Ausübung der Wehraufsicht über den Wehrbeitrag der Regierungsbezirk Wiesbaden dem Reichsbevollmächtigten für Jälle und Steuern in Darmstadt zugeteilt, und daß der genannte Reichsbevollmächtigte für die Veranlagung und Erhebung des Wehrbeitrages der königlichen Regierung in Wiesbaden und dem Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungskommission in Wiesbaden beigeordnet worden ist.

Die etwaigen Anweisungen des Reichsbevollmächtigten in Bezug auf die Erhebung des Wehrbeitrages und den buchmäßigen Nachweis der Einnahme sind zu befolgen.

Limburg, den 2. März 1914.

Der Vorsitzende der Veranlagungskommission.

J. B.: Dr. Schröder.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Es ist mir anzugeben, wie viel Militärpflichtige aus Ihren Gemeinden in diesem Jahre zur Musterung kommen. Es genügt Zahlenangabe. Zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigte sowie diejenigen Militärpflichtigen, die bereits Annahmeweisen als Freiwilliger von einem Truppenteil beisthen, brauchen nicht zu erscheinen.

Limburg, den 3. März 1914.

Der Zivil-Vorsitzende der Erlass-Kommission.

J. B.: Kirck.

Nichtamtlicher Teil.

Berlin, 2. März. Wie die „Kieler Neuesten Nachrichten“ melden, hat der Kaiser dem Professor an der Kieler Universität, Dr. Ernst Sellin zur Fortsetzung seiner Ausgrabung des alten Siedens in Palästina aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds 16 000 Mark bewilligt.

Berlin, 2. März. Die Reise des Kronprinzen nach den deutschen Kolonien ist nunmehr auch von dem Kolonialstaatssekretär in der Budgetkommission des Reichstags amtlich bestätigt worden. Die Reise, an der übrigens auch die Kronprinzessin teilnehmen wird, geht nach Ostafrika, Südafrika sowie Kamerun. In Ostafrika wird das Kronprinzenpaar voraussichtlich etwa Mitte August von Südafrika kommend, eintreffen, um an der feierlichen Eröffnung der Schlußrede der Tanganjika-Bahn und der zweiten ostafrikanischen Landesausstellung teilzunehmen. Ab die Reise mit einem deutschen Reichspostdampfer oder auf einem Kriegsschiff ausgeführt wird, dürfte noch nicht feststehen.

Rio de Janeiro, 2. März. Die deutschen Kriegsschiffe fanden allerorts eine begeisterte Aufnahme eine gute Presse und ein besonders aufmerksames Entgegenkommen von Seiten der brasilianischen Marine. In Gegenwart des deutschen Gesandten, des Ministers des Aeußern, des Marineministers und des Admirals und des Kommandanten fand ein offizieller Empfang beim Präsidenten statt, dem der Admiral von Reuter-Bachwitz die Grüße des deutschen Kaisers übermittelte. Am nächsten Tage besichtigten der Präsident und der Marineminister die deutschen Schiffe. Der Marineminister veranstaltete einen Ausflug gemeinsam mit den brasilianischen Offizieren. Das brasilianische Geschwader war, vom Manöver kommend, zur Begrüßung eingelaufen und ist am Mittwoch mit der Division zusammen ausgelaufen.

Deutscher Reichstag.

(225. Sitzung.)

Berlin, 2. März. Die neue Befolgsnovelle und die neuen Nachtragsetats für die Schutzgebiete werden auf Antrag von Dr. Spahn (Ztr.) sofort an die Budgetkommission überwiesen. Es folgt der Postetat. Abg. Ebert (Soz.): Oberst o. Reuter hat die Post in Zubern eines Amtsverbrechens beschuldigt. Die Untersuchung hat ergeben, daß keine Briefe unterschlagen worden sind. Gegen die begründeten Petitionen der Beamten verhält sich die Postverwaltung ablehnend.

Staatssekretär Kräfte widerspricht der Behauptung, daß er für seine Beamten nicht eingetreten sei und sie kläglich preisgegeben habe. Die Untersuchung habe ergeben, daß Oberst v. Reuter Sendungen mit pöbelhaften Bezeichnungen erhalten habe, die bei mehr Aufmerksamkeit hätten zurückgestellt werden können.

Abg. Raden (Ztr.) wünscht weitere Durchführung der Sonntagsruhe, bessere Telefonverbindungen für das Rheinland, Einschränkung des Schreibwerks und anderes. Im allgemeinen werde die Postverwaltung dem wachsenden Verkehr gerecht.

Staatssekretär Kräfte teilt mit, daß China dem Weltpostverein beigetreten sei und schon in diesem Jahre auf der Madrider Konferenz erscheinen werde. Der Verkehr nach dem fernen Osten werde sich dadurch schneller abwickeln. Mit Oesterreich-Ungarn werde ein internationaler Dienst eingerichtet. Weibliche Beamte werden über ein gewisses Maß hinaus nicht angestellt. Bei Zuwendungen an bedürftige Beamte müsse wegen der geringen Mittel die Bedürftigkeit genau geprüft werden.

Abg. Beck (nall.): Wir wollen das Recht der Beamten auf Petitionen nicht einschränken, die Beamten dürfen

aber nicht über den Kopf ihrer Vorgesetzten hinweg Petitionen abschicken. Die Postverwaltung muß allerdings ihre Wünsche bald prüfen.

Abg. Dr. Dertel (kon.) zollt dem Staatssekretär volle Anerkennung. Unsere Postverwaltung könne sich vor dem Auslande recht gut sehen lassen.

Staatssekretär Krätze gibt dem Vortrager zu, daß das platte Land bei der Bestellung schlechter weg komme als die großen Städte, das sei in den Verhältnissen begründet. Auch den berechtigten Wünschen des flachen Landes werde Rechnung getragen. Der automatische Fernsprechnetzbetrieb in den großen Städten werde die Grundlage für die neue Gebührenordnung abgeben. Dienstag 1 Uhr: Kurze Anfragen, Weiterberatung, Schluß 6½ Uhr.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 2. März. Im Abgeordnetenhaus stand heute die Novelle zum Kommunalabgabengesetz auf der Tagesordnung. Der Minister des Innern v. Dallwitz begründete die Novelle, nachdem er zunächst ein Loblied auf das bestehende Kommunalabgabengesetz gesungen hat. Die Novelle regelt die beiden Hauptprinzipien des Gesetzes, nämlich den Grundsatz des Gleichgewichts von Leistungen und Gegenleistungen mit Rücksicht auf die Staatsfinanzen. Der dringende Wunsch der Gemeinden, neue Steuerquellen zu eröffnen, sei zwar verständlich, finde aber seine Schranken in der Leistungsfähigkeit der Steuerzahler. Es sei nun das Bestreben, die Lücken des Gesetzes auszufüllen. Der Fiskus sei zur Beitragspflicht für die Gemeinden herangezogen worden.

Der konservative Abg. v. Jakob, der nach dem Minister sprach, klagte über den großen Luxus der größeren Gemeinden. Er bittet den Minister, eine Denkschrift über den Steuerausgleich zwischen den Gemeinden vorzulegen, und beantragt die Verweisung der Vorlage an eine Kommission.

Dieser findet die Unterstützung des nationalliberalen Redners, des Abg. Dr. Reil, der darauf hinweist, daß die Gemeindebetriebe weit weniger Ueberschüsse als die Staatsbetriebe einbringen. Die Gemeinden hätten zum Teil große finanzielle Sorgen. Besonders die enormen Volksschulkosten wirkten erdrückend.

Abg. Wärmeling (Ztr.) spricht sich gleichfalls für Kommissionsberatung aus. Er tadelt die Bestimmung, daß die Gemeindezuschläge erst bei 150 statt wie bisher bei 100 Prozent genehmigungspflichtig sein sollen.

Nach ihm nahm der Steuertechniker der preussischen Regierung Finanzminister Dr. Venke das Wort. Er verteidigte die Gemeinden zunächst gegen den Vorwurf des großen Luxus, und wies darauf hin, daß der Luxus der Gemeinden eine Folge der besseren Lebenshaltung der Bevölkerung sei. Die Gemeinden seien die Kulturträger und müßten diese Pflicht erfüllen. Der Minister erklärte weiter, daß an dem fundamentalen Satz der Staatsaufsicht unbedingt festgehalten werden müsse.

Abg. Cassel (Rp.) sprach gegen die Beschränkung der Selbstverwaltung. Von sozialdemokratischer Seite wurde gegen das Anwachsen der Polizeilaften polemisiert.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. März. Das Urteil gegen den Spion Alexander Jandric, dem Bruder des zu 19½ Jahren schweren Kerker verurteilten Jedomil Jandric, wurde am Samstagabend gefällt. Der Gerichtshof erkannte auf 4½ Jahre schweren Kerker, wovon ¼ Jahre als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet werden.

Frankreich.

Paris, 2. März. In der Gründungsversammlung der katholischen Partei wurde folgendes Mindestprogramm aufgestellt: Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zum Heiligen Stuhl, geistliche Anerkennung der Rechte der Kirche in Frankreich, Wiederherstellung des Kirchenvermögens im Einvernehmen mit Rom, Rückkehr der vertriebenen Ordenslongregationen, Wiederverwertung der geistlichen Krankenpflegerinnen in den Spitälern, Schutz der Rechte des katholischen Unterrichts und Erhaltung der katholischen Schulen aus dem Unterrichtsbudget und schließlich Abschaffung des Ehecheidungsgesetzes.

Albanien.

Wien, 2. März. Die albanische Deputation wurde vom Kaiser in Schönbrunn empfangen. Vorher erschien Esjad Pascha vor dem Kaiser, um für die unmittelbare vor der Audienz erfolgte Verleihung des Großkreuzes des Franz-Josef-Ordens zu danken. Hierauf stellte er dem Kaiser die sieben Mitglieder der Deputation vor.

Der Dämon.

Roman von Paul Grabein.

(Nachdruck verboten.)

Edith hatte recht. In der Tat war Herbert in auffälliger Weise aus und hüllte sich in ein seltsames Schweigen, sobald von Frau Vacarescu die Rede war. Er empfand es zwar selbst nur zu gut, daß das auffallen mußte, aber er konnte doch nicht anders; hatte er doch Vacarescu sein festes Versprechen gegeben, über den Zustand seiner Frau absolutes Stillschweigen zu bewahren. So war denn jetzt Herbert wieder aus:

„Aber, Herzchen, ich kann dir wirklich nur immer wieder sagen, was die Wahrheit ist: Frau Dr. Vacarescu ist eine leidende Dame, die völlig zurückgezogen leben muß — aber sonst ist faktisch nichts von ihr zu erzählen.“ Und er zog zärtlich Ediths Arm an sich.

„Ach geh!“ schmolte diese aber. „Ich sage dir jede, jede geringste Kleinigkeit aus meinem Leben, und du bist doch ein Geheimnisträger!“

„Wenn es etwas wäre, was nur mich angehe, würde ich es doch selbstverständlich ebenso machen“, entfuhr es unbedacht Herbert. „Aber —“

„Also steht doch was dahinter!“ triumphierte Edith. „Siehst du, nun ist es doch heraus! Du willst es mir bloß nicht sagen.“

Herbert biß sich ärgerlich auf die Lippen; dann aber zog er entschlossen ihren Arm fester in den seinen.

„Ja, Liebling, ich will es nun nicht leugnen. Aber ich habe Herrn Dr. Vacarescu in die Hand geloben müssen, über alles, was sein Haus angeht, strengstes Stillschweigen zu bewahren. Und nun wirst du nicht weiter in mich dringen, nicht wahr, mein Lieb?“

Er suchte ihre Augen. Sie schwankte noch, dann sah sie ihn auch an, halb noch schmelzend, halb schon wieder lachend:

„Ich soll nun natürlich nicht den Erbfehler Mutter Evas haben und neugierig sein, nicht wahr?“

Er nickte, selber lachend.

„Ja, Herz, du wirst eben eine rühmliche Ausnahme von deinem ganzen Geschlecht machen. Wie stolz kann ich auf dich sein!“

Der Kaiser sprach jeden einzelnen Delegierten an und sagte dann zu allen: „Ich habe mich sehr gefreut, Sie zu sehen, meine Herren. Ich hoffe, daß Sie von nun an einig sein und einig für ihr Vaterland arbeiten werden. Wenn die Albaner einig sind, ist das Heil Albanien gesichert.“ — Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ erzählt, dürfte der Prinz zu Wied, falls die getroffenen Dispositionen keine Änderung erfahren, seine Rückreise von Petersburg über Rumänien machen, um dem rumänischen Hofe einen kurzen Besuch abzustatten.

Die Türkei.

Konstantinopel, 2. März. Der Senatspräsident Rüstuf Said Pascha, der unter dem neuen und alten Regime Großwesir war, ist im Alter 78 Jahren nach längerem Leiden gestorben.

Konstantinopel, 2. März. Kriegsminister Enver Pascha hat eine Versuchsmobilisation der drei Armeekorps von Aidin, Erzingian und Damastus angeordnet. Beim Zusammentritt des Parlaments im März will er die europäische Entscheidung über die ägäischen Inseln angreifen. In Konstantinopel hat bereits die Requisition von Pferden begonnen.

England.

London, 2. März. Der frühere Generalgouverneur von Kanada und spätere Vizekönig von Indien, Lord Minto, ist gestorben.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 3. März 1914.

„Nassauisches aus der Franzosenzeit.“ Ueber dieses Thema sprach gestern abend in der Aula des Gymnasiums Herr Pfarrer und Rgl. Kreisschulinspektor Dr. Seibert aus Panrod. In einigen Worten erklärte der Vortragende zunächst, daß er nicht allgemein Französisches und auch nicht allgemein Nassauisches bringen werde, sondern beides und zwar derart, daß das Nassauische sich an das Französische anlehne. Bei der Uebersetzung in Wort, Bild und Buch gelegentlich der Jahrhundertfeier und der dadurch herbeigeführten „Uebernennung“ des Publikums habe er sich entschlossen, seinen Vortrag zu spezialisieren. Redner ging sodann näher auf die Jahre 1793–96 ein, die Reimchronik des Schultheißen Thiele von Bechtheim öfter zitiierend, dessen unfreiwilliger Humor große Heiterkeit hervorrief. Ein breiter Raum war dem französischen General Marcaveu gewidmet, der von einem Biographen der „populärste Mann Frankreichs“ genannt wird. Diejem ebenso tapferen wie edlen Mann wurde am 10. Juni 1901 in Göttingen ein Denkmal gesetzt. Ein ruhmvoller Blatt in der Nassauischen Geschichte ist der Kampf der Nassauer in Spanien, wo 4000 Landesfinder ihr Leben ließen. Der Vortragende schilderte dann noch die Leiden dreier Nassauer im Feldzug gegen Rußland und schloß mit Belle-Alliance, wo sich die Nassauer ihr höchstes Lob verdienten. — Der Vortrag war klar und mit persönlichen Reminiszenzen durchflochten, auch bot er viel Neues und gab mancherlei Anregung. In den nachfolgenden Lichtbildern wurde der Vortrag kommentiert. Ganz neu waren wohl die Radierungen des spanischen Malers Goya aus der Sammlung „Das Unglück des Krieges“. Herr Dr. Seibert betonte, daß diese Radierungen zunächst vom Standpunkt des Patrioten und erst dann vom künstlerischen Standpunkt zu betrachten seien. Beides war aber unmöglich, da die Bilder nicht am Auge vorüberzogen, sondern vorüberflogen. — Die Aula des Gymnasiums war dicht besetzt, ein Beweis, welcher großer Wertschätzung sich die populär-wissenschaftlichen Vorträge erfreuen. Das Auditorium zollte dem Vortragenden reichen Beifall.

Alpha. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden hat die Räume des Paulinenstifts für die im Monat September l. J. stattfindende Allgemeine Photographische Ausstellung zur Verfügung gestellt. Die Alpha hat schon jetzt in den weitesten Kreisen der Liebhaber und der Berufphotographie, sowie der photographischen Industrie ein großes Interesse erregt und die Anmeldungen laufen täglich sehr zahlreich ein. Es kann deshalb angenommen werden, daß die Ausstellung sich großzügig entwickeln und eine für die Weltstadt sehr bedeutende Veranstaltung darstellen wird.

Für D-Zugreisende. Die Wagenbeistell- und gestopfte hat sich auch mit der Infazade beschäftigt, daß sich die Passagiere, während der Zug sich in Fahrt befindet, vor den Türen der Abteile aufhalten und dadurch ihre Mitreisenden stören, oder daß sie beim Halten des Zuges die Seitengänge und die Ausgänge der Wagen verstopfen. Dies ist in Zukunft verboten und strafbar. Ferner ist den Reisenden der

dritten Wagenklasse in Zukunft verboten, sich in den Wagen erster und zweiter Klasse aufzuhalten, oder die Toilettenräume dieser Wagen zu benutzen. Infolgedessen dürfen die Reisenden dritter Klasse die Wagen erster und zweiter Klasse in Zukunft nur als Durchgang zum Speisewagen oder zur Toilettenkabine benutzen. Das Personal ist angewiesen, mit aller Strenge darauf zu achten, daß diese Bestimmung beachtet wird. Zuwiderhandelnde Reisende werden in Strafe genommen werden.

Submissionsblüte. Zu der Ausschreibung über die Ausführung der Arbeiten betr. die Verlegung von Zementrohren usw. im Billenbistrich „Schöne Aussicht“ in Ried der wallen waren zahlreiche Offerten eingegangen. Das Niedrigstgebot war von P. Quirin-Wiebach 10 000 Mark, das Höchstgebot von P. D. & S. Wiesbaden 28 204 Mark 91 Pfg. Der Preisunterschied zwischen dem niedrigsten und höchsten Submittenden beträgt somit 18 204 Mark 91 Pfg.!

Die Handwerkskammer Wiesbaden teilt uns mit: Die Frühjahrsgesellenprüfungen finden statt: für Maurer, Zimmerer, Läufer vom 1. bis 15. Mai, für alle übrigen Handwerker vom 15. März bis 15. April. Die Anmeldungen haben zu erfolgen bei den Herren Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse und zwar für Maurer, Zimmerer und Läufer im Laufe des Monats April, für alle übrigen Handwerker in der Zeit vom 1. März bis 1. April. Zu diesen Prüfungen werden zugelassen: für Maurer, Zimmerer und Läufer diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Juni 1914 und für die übrigen Handwerker diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Mai 1914 ihre Lehrzeit beenden. Bei der Anmeldung ist auch der Lehrvertrag mit einzureichen. Im § 131c der Gewerbeordnung ist in der Fassung vom 30. Mai 1908 bestimmt: „Der Lehrling soll sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung unterziehen. Die Innungen und der Lehrherr sollen ihn dazu anhalten.“ Die Innungen, Lehrherren und Lehrlinge werden auf diese Bestimmung aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß ein Verstoß hiergegen Strafe bzw. andere empfindliche Nachteile zur Folge haben wird. Die Gesellenprüfungsgeld beträgt 6 M. und ist bestellgeldfrei vor der Prüfung an die Handwerkskammer einzuzahlen. Die Zahlung kann auch an die Agenturen der Nassauischen Landesbank auf Konto der Handwerkskammer Nr. 1017, oder bei den Postanstalten auf Postsparkonto der Nassauischen Landesbank Nr. 600 (Postfachamt Frankfurt a. M.) eingezahlt werden. Im letzteren Falle wird das Porto erspart und ist nur eine Postgebühr von 5 Pfg. miteinzuzahlen.

Hypotheken- und Kommunalanleihen der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse im Jahre 1913. Im vergangenen Jahre konnten die Landesbank und Sparkasse zusammen 25 Mill. Mark an Hypotheken- und 5½ Mill. Mark an Kommunalanleihen, zusammen 30½ Mill. Mark gewähren. Die Bereitstellung dieser großen Mittel war nur dadurch ermöglicht worden, daß der Absatz der 4prozentigen Landesbankanleihen wiederum eine erhebliche Steigerung erfuhr. Es konnten im vergangenen Jahre hiervon nicht weniger als 26 Mill. Mark verkauft werden. Dabei ist der Kurs in der ganzen Zeit nicht unter 99 Prozent hinunter gegangen. Der Zuwachs von Spareinlagen, der im vergangenen Jahre 5½ Mill. Mark betrug, konnte nur zum Teil in Hypotheken angelegt werden, da nach dem neuen Sparassengesetz fast drei Millionen Mark in Wertpapieren angelegt werden mußten. Der Bestand an Hypotheken der Landesbank und Sparkasse betrug Ende 1913: 256 Mill. Mark, und derjenige der Kommunalanleihen 27½ Mill. Mark.

Eischhofen, 28. Febr. Die hiesige Gemeindevertretung hatte sich in ihrer gestrigen Sitzung, zu welcher sämtliche Mitglieder erschienen waren, mit der anlässlich des gegenwärtig schwebenden Konsolidationsverfahrens projektierten Grenzregulierung zwischen den Gemarkungen Eischhofen und Mühlen zu beschäftigen. Zu diesem Punkte lag ein Plan der Konsolidationsbehörde vor, auf Grund dessen jedoch eine klare Stellung nicht genommen werden konnte. Einstimmig wurde beschlossen, diese Frage unter Zugiehung des Kommissars für die hiesige Konsolidation in einem eigens dazu anzuberaumenden Termin an Ort und Stelle zu erledigen. Weiter beschloß die Gemeindevertretung behufs Sicherstellung mehrerer in hiesiger Gemarkung vorkommender reichhaltiger Quellengebiete zur ev. späteren Erbauung einer Wasserleitung demnächst Schürfarbeiten vornehmen zu lassen. Mit den Vorarbeiten wurde eine mehrgliedrige Kommission betraut. Es sollen zunächst Versuche mit der Wünschelrute vorgenommen werden.

„Nein... bestimmt nicht! Du meinst doch den schlanken Herrn im Frack, in der ersten Reihe, mit dem schwarzen Spitzbart?“

„Ja, den!“

„Nun, das ist er!“

„Mein Gott, wie sonderbar dies Zusammentreffen! Wirst du denn, daß er auch ins Theater gehen würde?“

Herbert schüttelte den Kopf.

„Vacarescu hat mir nichts davon gesagt, aber ich weiß, daß er allerdings noch eine Karte übrig hatte.“

Edith blinnte wieder zu Vacarescu hinüber. Ihr Interesse war nun doppelt wach gerufen worden.

„Ein auffallend schöner Mann“, flüsterte sie dem Geliebten zu; „aber direkt unheimlich, findest du nicht auch? Und wie sich vorhin unsere Blicke einen Moment trafen — ich kann dir sagen, es überfiel mich ein unheimlicher Schauer, und doch mußte ich ihn dabei immer weiter ansehen — bis er schließlich weglief.“

Herbert schüttelte den Kopf, zu Vacarescu hinüberblickend, der ganz ruhig und anscheinend interessiert auf die Bühne sah.

„Hat er dich denn etwa unpassend angeleert?“ forschte er dann, und es wurde leise um seine Nasenflügel.

„Nein, nein — das nicht!“ beruhigte ihn Edith schnell. „Es war nichts Beleidigendes in seinem Blicke — nur eben solche dunkle, dämonische Macht!“

Herbert lächelte nun wieder beruhigt.

„Was bist du doch für ein sensibler, kleines Geschöpfchen!“ neckte er die Braut. „Du brauchst einer bloß mal einen etwas scharfen Blick zu haben und dazu ein schwarz-bärtiges Gesicht, und gleich ist so ein halber Hexenmeister fertig!“

„Du hast gut scherzen!“ gab Edith aber zurück. „Wenn du nur seinen Blick vorhin hättest sehen können. Jetzt sieht er natürlich ganz harmlos drein — er merkt offenbar, daß wir von ihm sprechen und hat dich gewiß erkannt. Nein, du! Mit dem mocht ich auch nicht wie du den ganzen Tag zusammen sein — da kam ich aus dem Grausen gar nicht heraus!“

(Fortsetzung folgt.)

Eichhofen, 1. März. Zum erstenmal wurde heute durch fahplanmäßige Züge das zweite Gleis der ehemaligen Heilbrunn-Ludwigsbahn (Limburg-Eichhofen-Frankfurt) von hier bis Niederbrechen befahren. Von Niederbrechen ab muß der zweigleisige Betrieb infolge Aufschüngen vorläufig noch unterbleiben.

Diez, 2. März. Die 16 Jahre alte Dina Kiliau von hier kam in der Kuchfabrik der Firma Fuchs mit der rechten Hand in eine Maschine, wobei ihr drei Finger der rechten Hand völlig abgedrückt wurden.

Dillhausen, 2. März. Vor einigen Tagen wurde in das Zechenhaus der Grube „Schiefer“ eingebrochen und mehrere Rollen Zündschnur entwendet. Als Täter wurden mehrere hiesige Schulkinder ermittelt. Den selben dürfte der Spaß übel bekommen.

Marlenberg, 2. März. Die „Westerwälder Ztg.“ meldet, daß demnächst hier ein Tangokurort eröffnet werden wird. Ja, ja, der Westerwald!

Mittstadt, 2. März. Die Eheleute Wilh. Schmidt 1. und Wilhelmine, geb. Groh, die im Dezember v. J. das Fest der Goldenen Hochzeit feiern konnten, sind innerhalb 12 Stunden nach kurzem Krankenlager beide gestorben. Das Paar, das 50 Jahre vereint durchs Leben gegangen ist, hat nun auch ein gemeinsames Grab erhalten.

FC. Wiesbaden, 2. März. Regierungspräsident Dr. v. Meißner ist gestern abend von Berlin zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte heute wieder übernommen.

Wieberich, 2. März. In den Chemischen Werken wurde am Mittwoch der 56 Jahre alte Arbeiter Jakob Schädel im Aufzugsschacht vom Aufzug erwischt. Ihm wurde dabei der Hinterkopf kalpiert sowie vier Rippen gebrochen. Das Befinden des Schwerverletzten, der im städtischen Krankenhaus Aufnahme gefunden hat, ist den Verhältnissen entsprechend zufriedenstellend.

Wehlar, 2. März. Der Bürgermeister der Stadt Wehlar, v. Jengen, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Pensionierung beantragt. Die Stadtverordneten haben beschlossen, die Stelle auszufüllen.

Steindorf b. Wehlar, 2. März. Im hiesigen Gemeindevorstand verunglückte bei Holzfällungsarbeiten der Landwirt Peter Heiland dadurch, daß er von einem abbrechenden Ast getroffen wurde, der ihm die Schädeldecke zertrümmerte. Heiland, der 42 Jahre alt und ledig war, war auf der Stelle tot.

Mainz, 2. März. Einem stellunglosen Arbeiter passierte am Mittwoch folgendes Erlebnis: Auf der Straße sprach ihn ein Unbekannter an und erkundigte sich, wo die Straße sich befinde. Der Arbeiter konnte, da er zugereist war, keine Auskunft geben, kam aber mit dem Fremden ins Gespräch. Als ein Passant vorbeikam, fragte der Fremde diesen nach der Straße und erhielt ausführliche Bescheid. Der Passant erkundigte sich bei dem Unbekannten, was er denn in der Straße tun wollte, und erhielt den Bescheid, daß er einen wertvollen Brillantring veräußern wolle. „Ach, da laß ich Ihnen Auskunft geben“, meinte der Passant, und erklärte, er sei Schmelzer von Beruf. Er ließ sich den Ring zeigen und sagte sofort, daß der Ring seine fünfhundert Mark wert sei, denn der Stein sei von vorzüglicher Qualität. Der Arbeiter hörte das mit an, und als man sein Interesse merkte, wurde er von dem Ringverkäufer und dem zufälligen Passanten so lange bearbeitet, bis er 20 Mark bezahlte. Der Passant wollte die übrigen 80 Mark haben, da der Ringverkäufer 100 Mark verlangte. Der Passant unterzeichnete rasch einen Schuldschein, den er dem Ringbesitzer einhändigte. Daraufhin ersuchte der Passant den Arbeiter, sich auf das Postamt 3 zu begeben und auf ihn zu warten, denn er werde rasch das fehlende Geld holen. Der Arbeiter wartete aber vergeblich auf den Passanten, und merkte zu spät, daß er einem Gaunerpaar in die Hände gefallen war, das ihn genept hatte, denn der Ring, der sehr gebiegen aussah, war noch keine 2 Mark wert. Der Arbeiter reiste am Donnerstag vormittag nach Frankfurt, um dort nach einer Stelle zu suchen, und als er über die Zeit ging, sah er in einiger Entfernung den Ringverkäufer, den er durch einen Schuttmann des Verkehrsstandes erkannt hatte. Der Zufall wollte es, daß auch der Komplize in der Nähe war, der ausrückte, als er sah, welches Schicksal sein Kollege hatte. Aber es war zu spät. Der Flüchtling wurde in einem Haus, in das er geeilt war, nachdem sich an der Verfolgung das Publikum beteiligt hatte, verhaftet. Nach den bei ihnen gefundenen Gegenständen unterliegt es, wie der „Fr. S.-A.“ zu melden weiß, keinem Zweifel mehr, daß es sich um ein Schwindlerpaar handelt, das in einer ganzen Reihe deutscher Großstädte, den gleichen Trick verübte. Die Verhafteten haben insbesondere in Wiesbaden, Mainz, Köln, Düsseldorf und Hamburg gewirkt. Sie behaupteten, der 45jährige Handlungsgehilfe Paul Zindler aus Biskopsberga und der einunddreißigjährige Kaufmann Siegfried Zöllner aus Gießen zu sein. Inwieweit diese Angaben zutreffend sind, werden die weiteren Ermittlungen ergeben.

Breuburg i. B., 2. März. Der cand. med. Robert Hirschfeld aus Berlin erlag sich heute nach sehr gut bestandenen Staatsexamen aus unbekannten Gründen.

Bonn, 2. März. Hier wurde der Rechtsanwalt Lindner infolge eines Gerichtsbeschlusses verhaftet, weil er ihm anvertraute Gelder in Höhe von mehreren tausend Mark veruntreute.

Herteln, 2. März. Im Fastnachtstrubel begab sich ein Arbeiter, als Strohpuppe verkleidet auf die Straße. Einige Burken zündeten die Verkleidung an. Der Mann erlitt schwere Brandwunden und ist gestorben.

Elberfeld, 2. März. Seit einer Reihe von Jahren sind Verabungen von Viehtransporten, die aus dem Norden und Osten des Reiches nach dem Westen bestimmt waren, verübt und dadurch den Händlern großer Schaden verurteilt worden. Alle bisherigen Maßnahmen, diese Diebstähle zu verhüten, waren vergebens. Es war nicht möglich, weder den Dieb, noch den Tatort des Diebstahls zu ermitteln. Jetzt hat die Elberfelder Kriminalpolizei den Dieb in einem Viehtransporter namens Lauster von hier verhaftet. Lauster hat ein Geständnis abgelegt. Er war über den Fahrplan der Viehzüge sehr genau unterrichtet, war den Zügen entgegengefahren, hatte dann auf irgend einer Haltestation es verstanden, mehrere Stüd Vieh aus dem Wagen herauszuholen und in einen nach Elberfeld bestimmten Wagen umzuladen. In Elberfeld hat er dann das Vieh in Empfang genommen und sofort veräußert. Als Fehler ist bis jetzt ein Viehkommissionär ermittelt worden. Der Umkehr Lausters hat allein bei diesem einzigen Viehhändler in den letzten acht Monaten 6000 Mark ausweislich der beschlagnahmten Bücher betragen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

M. Gladbach, 2. März. In Korschenbroich wurde der Schneidergeselle Schmidt verhaftet, der seit Neujahr sechs Bauerngehöfte angezündet hat.

Winnau, 2. März. Gestern morgen erschlugen vier Zwangssträflinge des Gefängnisses einen Aufseher,

verwundeten einen zweiten schwer, entriß ihm Gewehr und Revolver und entflohen längs der Meeresküste.

Dresden, 2. März. Der Bilzschener sogenannten Naturheilanstalt ist, wie die Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums mitteilt, die Konzession entzogen worden, und diese Entscheidung hat jetzt die oberste Instanz bestätigt. Es soll dem Besitzer nur noch die Möglichkeit gelassen werden, die Anstalt an einen vertrauenswürdigen Arzt zu verkaufen, der in keiner Weise von Bilz abhängig ist. Den Anlaß hat eine eingehende ärztliche Inspektion der Anstalt gegeben, in der sich schwere Missetände herausgestellt haben sollen.

Potsdam, 2. März. Zwei Frauen aus Rowawes, welche sich gestern in den Wald begeben hatten, um Holz zu suchen, wurden heute mit Kratzwunden im Gesicht und durchschnittener Kehle in der Nähe des Teufelssees tot aufgefunden. Der Mord wurde im Anschluß an ein Sittlichkeitsverbrechen begangen. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Stade, 2. März. Auf dem Hofe des hiesigen Landgerichtsgefängnisses wurde am Samstag der 30jährige Barbier Kaiser hingerichtet. Kaiser verübte am 1. Juli 1913 an der fünfjährigen Hildegard Kruppau einen Lustmord.

Thann (Els.) 2. März. Der Gendarm Senferling in Sennheim, der vermißt wurde, ist mit einer Schußwunde im Brustkanal aufgefunden worden. Es scheint ein Selbstmord vorzuliegen. Gegen Senferling schwebte eine Unterjagung.

Salzburg, 2. März. Der Erzbischof von Salzburg, Kardinal Alois Hudobich ist am Samstag um 11 Uhr nachts gestorben.

Paris, 2. März. Das Schloß des Grafen Desjard bei Biombino ist nachts von zwei Dieben heimlich betreten worden. Die Diebe drangen während eines heftigen Sturmes in den Garten des Schlosses, erkletterten auf mitgebrachten Strickleitern die hohe Mauer und drangen in das Kontor der Gutsverwaltung ein. Da sie den schweren Rastenschrant nicht erbrechen konnten, schleppten sie ihn mit sich in den Wald. Ein Jäger fand ihn erbrochen unter einer Baumgruppe unweit des Schlosses auf. Den Dieben fiel ungefähr eine Viertelmillion Mark in die Hände.

Budapest, 2. März. Nach hierher gelangten Meldungen sollen die Debrecziner Attentäter in Person des rumänischen Studenten Cattarau und des gewissen russischen Matrosen Theodorow schon seit Donnerstag sich in Budapest in Haft befinden. Beide sollen mit russischem Gelde gearbeitet haben.

London, 2. März. Der neue britische Torpedobootzerstörer „Laverock“ liegt auf den Klippen bei Skelmorlie in der Clydebucht fest. Die Befahrung konnte unerföhrt landen.

New York, 1. März. Etwa 1000 Arbeitslose versuchten gestern, die Tabernakelkirche zu stürmen, in der sie die Nacht über schlafen wollten. Als bereits eine größere Anzahl eingedrungen war, flüchteten die Besucher des im Augenblick stattfindenden Gottesdienstes entsetzt auf die Kanzel zum Pfarrer, da sie an einen Apokalypsefall glaubten. Vergeblich versuchte der Pfarrer, die Eindringenden zu überzeugen, daß eine Kirche kein Nachtschlaf sei. Nachdem es gelungen war, das Tor zu verschließen, wollten die draußen harrenden Arbeitslosen dasselbe eindrücken. Rechtzeitig erschien die Polizei, die die Menge zerstreute. — Nach der letzten Statistik wurden in New York 3000 Arbeitslose gezählt. Die Not unter der armen Bevölkerung der Riesstadt ist außergewöhnlich groß. Die Regierung beabsichtigt, im Parlament eine Vorlage einzubringen, die der Not steuern und abhelfen soll.

Es kann die Spur von seinen Erdentagen
„Im „Wiesbadener Tageblatt“ ist zu lesen: „Nur wenige Menschen können sich rühmen, daß ihnen schon zu ihren Lebzeiten ein Denkstein gesetzt wird: dieser hohen Ehrung ist unser Mitbürger Herr Heinrich Montandon teilhaftig geworden, welcher in jagdlichen Kreisen schon seit langer Zeit als ein eifriger und tüchtiger Weidmann bekannt ist. Herr Montandon hatte das Weidmannsheil, vor einiger Zeit in dem bei Simmern gelegenen Jagdgebiet des Herrn Albert Sturm einen schweren Reiter zu erlegen. Um diesen schönen jagdlichen Erfolg in würdiger und dauernder Weise zu feiern, haben sich die Jagdgenossen des Herrn Montandon zusammengetan und an Ort und Stelle einen massiven Denkstein aus Granit errichtet, auf welchem der Name des erfolgreichen Jägers nebst dem Gewicht des Reilers von der Hand des Bildhauers auch für spätere Geschlechter festgehalten wird. Die feierliche Enthüllung fand verflorenen Silvesterabend im Revier des Jagdpächters, Herrn Albert Sturm, statt, welcher auch die Weiherede hielt. Ein Weidmannsheil dem tüchtigen Günstling Dianus!“ — Heil! Heil! Heil!

Einbottenläufe der deutschen Turnerschaft
Im Urteil des Auslandes. Auch das Ausland hat vielfach von der gewaltigen Rundgebung der Deutschen Turnerschaft zur Weihe des Leipziger Völkerschlachtdenkmalis Kenntnis genommen und anerkannt, daß die deutsche Turnerschaft eine Körperschaft ist, an die keine andere heranreicht. Eine besondere Anerkennung bringt die letzte Nummer des belgischen Bundesblattes „Der Turner“ vom 24. Januar 1914. Der Verfasser schildert eingehend die bekannten Vorgänge. Er bewundert, daß nicht allein 40 000 Turner gelassen sind, sondern daß fast ein gleich großes Heer von Männern nötig gewesen ist, um das Ganze einzurichten und zu beaufsichtigen, und vor allem, daß dies geschieht ohne Anspruch auf irgendeinen Lohn, ohne Preise, ohne löbliche Geschenke und andere Lockmittel. „Es geschieht dies alles nur aus reiner Liebe zur Sache, fürs Vaterland, kurz, für ein Ideal. Wo solch ein Opfermut und solche Opferfreudigkeit um einer Idee willen besteht, da wohnt ein Menschenbild, gesund an Geist und Körper. Wo solch eine unabhängige Körperschaft besteht, die ihre Mitglieder auf eine so harte Probe zu stellen vermag, da ist eine gewaltige Volkskraft vorhanden!“

Theater mit Preisverteilung. Von der Kunst, ein Theater zu führen, erzählt der „Hohensteiner-Ernstlicher Anzeiger“ folgende fidele Geschichte: In Lichtenstein-Callenberg fand am vergangenen Sonntag eine Theateraufführung statt, zu der die Direktion, die sich über allzu rüßigen Geschäftsgang nicht zu beklagen hat, ein Stück „Die Doppelhochzeit“ oder „Wie bekomme ich eine Frau“ über die Bretter gehen ließ. Um nun die Jugkraft des zweifelhaften Wertes zu erhöhen, verkündeten große Plakate, daß im Anschluß an die Vorstellung ein großes Rätselraten ansetzen sollte, bei dem es als Preis — nicht etwa eine Frau! sondern Wertgegenstände gab! Nämlich 1. Kristallglasfruchtschale mit Bronzefuß, 2. echtes, feinstes Porzellanferoc, 3. Postkartenalbum, 4. goldene Herrenuhrkette, 5. Kupferstück mit Goldrahmen, 6. Krawattenadel mit Eitel. Außerdem hatte der findige Besitzer des Theaters noch einige Trostpreise bereitgestellt. Um nun das Maß vollends zu füllen, fand hinterher noch ein veritables Längden mit den „Bühnensternen“ und sonstigen Damen statt.

Häuserbauten in Albanien.

Die Neugestaltung der Verhältnisse in Albanien hat es mit sich gebracht, daß gegenwärtig eine größere Anzahl von Westeuropäern nach den albanischen Städten übersiedelt. Es handelt sich um die mit der Herkunft des Fürsten im Zusammenhang stehenden Personen, soweit sie nicht im Royal Unterlunft finden können, um die Vertretungen fremder Mächte, Journalisten, Geschäftsleute usw. Auch zahlreiche Albaner, die bisher im Ausland gelebt haben, kehren jetzt nach Albanien zurück. Infolgedessen macht sich ein empfindlicher Mangel an Wohnungen bemerkbar. Für alle türkische Häuser, die in keiner Weise auch nur den bescheidensten Ansprüchen eines Europäers genügen können, werden unerhörliche Mietpreise gefordert, viele Personen finden an manchen Orten überhaupt kein Unterkommen. Besonders in Durazzo, dem einstweiligen Sitze der Regierung, macht sich die Notlage sehr bemerkbar; in Tirana, der vorläufigen Sommerresidenz, wird wohl ebenfalls bald ein reges Wettlaufen um Wohnungen beginnen; auch in den anderen Hafenstädten, z. B. Valona, herrscht lebhaft Nachfrage. Die Bautätigkeit aber ist sehr schwach, zumal die meisten Materialien aus dem Ausland eingeführt werden müssen. Unter diesen Umständen dürften sich für Baufirmen günstige Aussichten eröffnen. Um möglichst schnell bei der Hand sein zu können, wird es sich vielleicht sogar empfehlen, fertige Holzhäuser, die den albanischen Bauten an Widerstand kaum nachgeben dürften, einzuführen. Besondere Aufmerksamkeit in dieser Beziehung wird auch dem Umstand zu widmen sein, daß gegenwärtig Tausende von Flüchtlingen aus den an die Nachbarstaaten gefallenen Gebieten in Albanien weilen, deren Unterbringung zum Teil erforderlich ist.

Öffentlicher Wetterdienst
Wetterausicht für Mittwoch den 4. März 1914.
Meist wollig; windig; einzelne meist leichte Niederschläge, tagsüber etwas kälter.

Der heutigen Vandausgabe des „Limburger Anzeiger“ liegt ein Prospekt der Firma Heim. Müller, Pöhlberg, bei, worauf wir auch an dieser Stelle empfehlend hinweisen. 5/50

Farben == Lacke == Pinsel
Lackentferner zum Entfernen aller Anstriche
Peter Josef Hammerich, Limburg.

Frankfurt, 2. März. (Frankfurter Fruchtmarkt.) Am heutigen Markte herrschte für Landweizen lebhaftes Interesse; insofern ordere guter Weizen mit einem Gewicht von über 778 Kgr. beargene lebhafter Nachfrage; und wurde über Notiz bezahlt. Roggen meiste gefragt bei unveränderten Preisen. Hafer ist in guter Ware isoliert veräußert. Gerste fest. Weizen knapp und fest.

Es notieren per 100 Kilo netto nach Qualität in Mark:	
Weizen:	Hafer:
hiesiger und fremder 21.50—22.75	hiesiger 16.00—17.00
hiesiger 20.50—20.75	rumänischer 17.—17.70
hiesiger 20.50—20.75	hiesiger 16.00—17.00
hiesiger 21.50—22.25	hiesiger 17.00—19.00
hiesiger 22.50—23.—	
hiesiger 23.00—23.75	
hiesiger 22.00—23.00	
hiesiger 22.50—23.—	
hiesiger 23.00—23.75	
hiesiger 22.00—23.00	
hiesiger 22.50—23.—	

Roggen
hiesiger 16.35—16.40
hiesiger 17.—17.70
hiesiger 16.00—17.00
hiesiger 17.00—19.00

Malz
Donau-Malz 00.00—00.00
hiesiger 14.50—14.75
hiesiger 17.00—19.00

Bekanntmachung.
Donnerstag den 5. März cr.
findet in
Dauborn ein Schweinemarkt
statt. Auftrieb 8 Uhr vormittags in der Neugasse.
Die Polizei-Verwaltung:
Jäger, Bürgermeister.
31/48

Bist schlechter Kost du überdrüssig,
Verbessere sie mit „Liebig flüssig“!

„Liebig flüssig“

ist flüssiger, gewürzter
Fleisch-Extrakt ein-
fachster Anwendungsweise

Todesanzeige.



Heute nacht entschlief sanft und gott-
ergeben nach langem schwerem Leiden,
wohlvorbereitet und gestärkt durch den öf-
teren Empfang der hl. Sterbesakramente
meine liebe Gattin, unsere gute treusorgende
Mutter und Grossmutter Frau

Frieda Duchêne

im Alter von 68 Jahren. Wir empfehlen
die Seele der lieben Verstorbenen dem heil.
Messopfer der Priester und dem frommen
Gebet der Gläubigen. 14)50

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Limburg, Frankfurt a. M., Gross-Mischan.

Die Beerdigung findet Freitag um 3 Uhr,
vom Sterbehause, Obere Grabenstr. 24, aus-
statt. Die feierlichen Exequien werden
Samstag um 8 Uhr im Dom abgehalten.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief sanft
nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater,
Großvater und Schwiegervater

Johann Friedrich Wollmann

Gastwirt

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Theodor Wollmann und Angehörige.
Kahnheim, den 2. März 1914.

Beerdigung findet Donnerstag, nachmittag
2 Uhr statt. 18)50

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teil-
nahme, die vielen Kranzpenden und gestifteten
hl. Messen und die überaus große Beteiligung
bei der Beerdigung meiner lieben Frau und
unserer guten Mutter Frau

Gertrude Adams

sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.
Insbesondere danken wir für die Kranz-
penden der Schüler der 1. Seminarstufe zu
Fulda, des Männergesangsvereins „Entrecht“,
des Turnvereins „Jahn“, des Wirtvereins,
des kath. Männervereins „Unitas“, des Kaiser-
jahrganges und des Limburger Ruderkubs 1907.
Limburg, den 2. März 1914. 23)50

Josef Adams und Kinder.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 5. März d. J.,
vormittags 10 Uhr

anfangend, kommen im hiesigen Gemeindeveld, Distrikt
Berg Nr. 4

17 Raummeter runden Scheit und Knüppel,
64 Raummeter buchen Scheit
121 Raummeter buchen Knüppel und
1000 buchen Wellen

zur Versteigerung. 36)48

Kirchberg, den 27. Februar 1914.

Großmann, Bürgermeister.

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein Limburg.
Mittwoch, den 4. März, abends 8 1/2 Uhr,
(Evangel. Gemeindehaus):

Monatsversammlung

mit Vortrag des Schriftführers des mittelhess. Bundes der
evangel. Arbeitervereine. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.
17)50 **Der Vorstand.**

Für die Quatembertage empfehle
frische Schellfische, Cablian, Rotzungen,
gewässerte Stadtfische, Monnikendamer
Bratbündlinge.
Ed. Trombetta Nachfolger.

13)50

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 7. März d. J.,
von vormittags 10 Uhr

anfangend, kommen im hiesigen Gemeindeveld in dem Distrikt
13 b Unterheide zur Versteigerung:

89 Raummeter Schichtnussholz (Nadelholz),
57 Raummeter Nadelholz — Knüppelholz —
1660 Nadelholzwellen.

Elz, den 2. März 1914. —)50

Der Bürgermeister.

Ruhholz-Verkauf.

Kgl. Oberförsterei Rod a. d. Weil.

Dienstag, den 17. März, vorm. 11 Uhr bei Gastwirt
Hofbach in Rod a. d. Weil. 1. Schlg. Emmershausen
(Hegem. Gläser zu Emmershäuserhütte Post Rod a. W.):
Distrikt 21 Aurain, 22 Geiersnest: El.: 11 Stk. 4.
Rl. mit 7,57 Htm.; Bu.: 1 Abjdn. 3. Rl.: 0,45 Htm.;
Sainbu.: 27 Abjdn. 4. u. 5. Rl. mit 5,54 Htm., 14 Rm.
Ruhrollen 2 Meter lg.; El.: 40 Stk. 4. u. 5. Rl. mit
11,34 Htm., 7 Rm. Ruhrollen 2,4 Meter lg.; Distrikt 24,
26, 27 Hinteres-Geiersnest: El.: 1 Abjdn. 1. Rl.
3,6 Meter lg., 66 cm. D., 1 Abjdn. 3. Rl.: 1,23 (Nr.
261), 2 Rm. Rüsterholz; Bu.: 5 Abjdn. 3., 4. Rl. mit
1,54 Htm.; Sainbu.: 5 Rm. Ruhrollen; El.: 4 Stk.
5. Rl.: 0,85 Htm., 2 Rm. Rühr.; El.: 222 Stk. 1—4.
Rl. mit 79,76 Htm., 20 Stk. 1. u. 2. Rl.; Distrikt 30, 31,
33 Gansberg: Rl.: 151 Stk. 2—4. Rl.: 57,52 Htm.;
Distrikt 39 Scheid: El.: 74 Abjdn. 2—4. Rl.: 43,56 Htm.,
18 Rm. Schichtnuss. 2,4 Meter lg.; Distrikt 47 Kirchfö-
pel, 49, 50, 52 Eichbacherwald: Rl.: 502 Stk. 2—4.
Rl.: 134,88 Htm.; El.: 140 Stk. 1—3., 95 4.; Distrikt
63 Oberer Laubus: Rl.: 95 Stk. 4. Rl. 16,50 Htm.,
Distrikt 62, 65 ebenda: El.: 1 Stk. 3. Rl.: 0,53 Htm.,
Stangen 5 2., 115 3., 355 4., 1390 5., 4125 6. Rl.; Distrikt
66, 67 Judeppfad: El.: 150 Stk. 3. u. 4. Rl.: 41,23
Htm., Stangen: 78 1., 103 2., 472 3., 260 4., 40 5.,
75 6.; Distrikt 68—73 Unterer Laubus: El.: 425 Stk.
2—4. Rl.: 112,80 Htm., Stangen: 108 1., 194 2., 390
3., 40 4.

2. Schlg. Hof Eichbach (Förster Müller zu
Hof Eichbach Post Rod a. d. W.) Distrikt 1 Rennwolf:
El.: 35 Stk. 5. Rl.: 7,86 Htm.; Distrikt 2—6 Rennwolf:
El.: 122 Stk. 2. u. 3. Rl.: 93,46 Htm., 38 Stk. 4.
Rl.: 3,11 Htm.; 59 Stk. 1—3. Rl.; Distrikt 16 Ruhbett:
El.: 26 Abjdn. 4. Rl.: 13,40 Htm.; Distrikt 19, 20 Schie-
ferlay: El.: 1 Abjdn. 4. Rl.: 0,97 Htm. (Nr. 4); El.:
3 Stk. 3. Rl.: 2,40 Htm.

3. Schlg. Haintchen (Forstauss. Moos in Haintchen
Post Niederseifers) Distrikt 79 Herrenwald: El.: 25
Abjdn. 4. Rl.: 16,03 Htm., Distrikt 82 ebenda: Bu.: 8
Abjdn. 3. u. 4. Rl.: 4,15 Htm. Versteigert wird in der
obigen Reihenfolge der Distrikt- u. Aufmaßverzeichnisse,
letztere ausschließlich der Na. Stk. 4. Rl. soweit diese Distrikt-
weise zusammen zum Ausbehol gelangen, können von der
Oberförsterei gegen Schreibgebühren bezogen werden.

Holzversteigerung. Oberförsterei Diez.

Mittwoch, den 11. März in der Stephan'schen Wirt-
schaft zu Hambach. Distrikt 38a u. 39a Kleeberg an der
Chaussee Hambach—Görschhausen. Eichen: 12 Rm. Rn.,
2690 Durchforstungswellen. Buchen: 68 Rm. Scht. u. Rn.,
3300 Durchforstungswellen. Nadelholz: 383 Stämme 116
Htm. (11—26 cm. Durchm.), 596 Stg. 1—3. Rl., 205 Stg.
4. u. 5. Rl., 46 Rm. Scht. u. Rn. Beginn der Versteigerung
des Brennholzes um 11 Uhr, des Ruhholzes um 1 Uhr 7)50

Im Apollo-Theater

gelangt von heute Dienstag den 3. bis Donnerstag den 5.
März das große, herrlich sol. Drama

„Durch Nacht und Grauen“

also nur drei Tage zur Vorführung.
Anfang der Vorstellung 5, 7 und 9 Uhr
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
10)50 **Die Direktion.**

Saatkartoffeln

norddeutsche gelbfleischige Industrie, von 1 1/2 Zoll
aufwärts, effizient zu billigen Preisen. Bestellungen nehme
ich schon entgegen. 23)48

Robert Schmidt, Niederbrechen.
Telephon Nr. 11 Amt Dautborn.

Vaterl. Frauenverein.

Mittwoch nachm. 3 Uhr
Arbeitstag

im „Rohrschiffen Hof“. 1)50

Bekanntmachung.

Auf dem Hamburger Segel-
schiff „Zulandia“ werden 2
Jungen (Volontäre),
welche Offiziere der Handels-
Marine werden wollen, per
sophort eingestellt. Für die
ersten 3 Probemonate sind
45 Mk. im Voraus für Aus-
bildung, Pension monatlich, zu
zahlen. Bedingung: mit dem
abgeschlossenen Volksschulbil-
dung. Schriftl. Anmeldung
durch Eltern o. an den Steuer-
mann des Schiffes „Zulandia“
z. R. Ellar (Wetterm.) 5)50

Brav., ehrl., eo. Dienst-
mädchen 10. gr. 12)50
Hospitalstr. 13.

Saatkartoffeln:

gut verlesene, gesunde
Ware aus Nord- und Ost-
deutschland,

Frühe Rosen
„ Kaiserkrone.
„ Ertragreiche,
Späte Industrie
„ Up to dates
„ Woltmann

liefern billigst 11)60

Münz & Brühl,

Limburg, Lahn.
Telephon 31.
Prompter Versandt nach
auswärts

Großstückarbeiter

ge sucht 9)50
G. Löwenberg.

KONZERT

von Fr. Luise Eswein aus Frankfurt a. M. unter
gütiger Mitwirkung von Fr. Martha Lawaczek und
Herrn Direktor Max Schnelle
am Donnerstag den 5. März,
abends 8 1/2 Uhr im Saale der „Alten Post“.

PROGRAMM.

1. L. v. Beethoven (Kreuzersonate) für Klavier und
Violine (a. dur).
(Fr. Lawaczek und Herr Schnelle).
2. Lieder von L. v. Beethoven
a. Die Ehre Gottes
b. Ich liebe Dich
c. Die Trommel gerührt.
3. Lieder von Franz Schubert
a. Gretchen am Spinnrad
b. Das Lied im Grünen.
Lieder von Johannes Brahms
a. Sapphische Ode
b. Der Schmied.
4. Venezia e Napoli von Liszt. [Klavier]. (Gondoliere,
Tangone, Tarantella).
Fr. Lawaczek.
5. Spohr, Adagio E moll für Violine
Direktor Schnelle.
6. Lieder von Robert Franz
a. Zwei weiße Rosen
b. Tanzlied im Mai.
7. Kinderlieder von Beyer
a. Mariä Wiegenlied
b. Zwei Mäuschen. 4)50
8. D'Albert: „Zur Drossel sprach der Fink“.
9. Strauss: „Heimliche Aufforderung“.

Karten à Mk. 2.— und Mk. 1.— (Schüler die Hälfte)
im Vorverkauf bei H. A. Herz (Ad. Heinrich).
Limburg a. L. Fernruf 99.

Eier

WEITERER ABSCHLAG.

S & F Trineier 10 Stk 82
25 Stk 2.02
S & F Sied Eier I 10 Stk 77
25 Stk 1.90
Sied Eier II 10 Stk 74
25 Stk 1.82
Mitteler 10 Stk 67

In unserer Spezial-Abteilung für Großbezüge
von Eiern fachmännisch geleitet u. sortiert.

Geräucherter braunschweiger Rotwurst Pfd. 60

Weiche braunschweiger
Leberwurst in kleinen
Stücken Pfd. 1.20

Die Wurstwaren werden zu
diesen Preisen vorgezogen. 15)50

Suppen- u. Gemüse-Rudeln Pfd. 26 Pfg
Griesnudeln, Hausm. Schnitt Pfd. 30
Feinste Eier Rudeln
außergewöhnlich preisw. Pfd. 38, 45 Pfg.
Bruch-Maccaroni Pfd. 25
Gries-Maccaroni ganze Stang. 30
Maccaroni in Paketen Pfd. 40, 50, 57
S. & F. Eier-Maccaroni feinste ausgebeigte
Qual., Pfd. Pfd. 60

Pflaumen große fränkische Pfd. 28 Pfg
Pflaumen böhmische Pfd. 34, 40
Pflaumen extra große Pfd. 45, 55
Ringäpfel Ia. a. nerif. Pfd. 52, 75
Pflaumen kaliforn. Pfd. 55, 60
Aprikosen „ 80, 90
Mischobst „ 35, 40
„ extra schöne Mischung „ 50, 60

Schade & Füllgrabe.

Limburg, Frankfurterstr. 3.
Telephon 193.